

Aufklärung und Medikamente gegen HIV/AIDS

Eine Gesundheitsposten des LWB versorgt die Menschen in einer abgelegenen Gegend in Äthiopien mit dem Nötigsten.

Betdihem Firehiywat ist 23 Jahre alt und Mutter von zwei Töchtern. Sie lebt in einem Dorf in der Region Chinaksen im Osten Äthiopiens. Die Gegend ist unruhig: Wegen der Nähe der Grenze zu Somalia sind viele Soldaten dort stationiert und viele Menschen auf der Durchreise. Während ihrer zweiten Schwangerschaft wurde festgestellt, dass Betdihem HIV-infiziert ist. Wahrscheinlich hatte sie sich bei ihrem Mann, einem Soldaten, angesteckt. Der kommt nur selten, um seine Frau und die Kinder zu sehen. Sie hatte sich testen lassen, weil sie während der Schwangerschaft immer wieder kränkelte. Eigentlich hatte sie wie ihre Nachbarn im Dorf geglaubt, dass HIV/Aids eine Krankheit der Städte ist. Umso größer war der Schock.

Der Lutherische Weltbund (LWB) hat in Äthiopien gerade in den entlegensten Gebieten Entwicklungsprojekte eingerichtet. Gesundheit spielt immer eine große Rolle. „Die Dorfbewohner sagen uns, was bei Ihnen am nötigsten ist. Sie wissen es schließlich am besten!“, sagt Fekadu Genete vom LWB Äthiopien. Meis-

tens wird daher als Erstes ein Brunnen gebohrt, um die Versorgung mit sauberem Trinkwasser sicherzustellen. Danach klagen die Bewohner meist über die Gesundheitsversorgung: „Dilla ist fünf Stunden Fußweg entfernt. Dort ist das nächste Krankenhaus. Wir brauchen einen Gesundheitsposten hier im Dorf!“, sagt ein Dorfbewohner von Debeqa Debobessa.

Der LWB-Gesundheitsposten ist ein kleines gemauertes Haus mit zweieinhalb Räumen und einer überdachten Veranda, die als Wartezimmer dient. Hinter dem Haus gibt es eine Latrine, im Haus fließend Kaltwasser. Die Regierung stellt für jeden dieser Posten zwei Krankenschwestern zur Verfügung und das nötigste medizinische Equipment. Aber erst muss jemand die Gesundheitsposten bauen – wie der LWB. Die Krankenschwestern sensibilisieren die Dorfbewohner für Hygienemaßnahmen, impfen und untersuchen Kinder auf Mangelernährung und helfen auch schon mal einem Kind auf die Welt, wenn die Geburt für die traditionellen Geburtshelferinnen zu kompliziert ist.

Für Menschen wie Betdihem sind die Krankenschwestern besondere Bezugspersonen. „Wir bieten freiwillige Tests an und geben für Infizierte antiretrovirale Medikamente aus“, sagt die Krankenschwester Imush Tamene. „Aber wir lassen sie nicht allein, sondern kümmern uns um sie und helfen ihnen!“. Soziale und psychologische Unterstützung ist für HIV-Positive besonders wichtig in einem Land, in dem niemand offen über Aids spricht und kaum jemand sich testen lässt. „Zum Glück habe ich die Medika-

» Eine HIV-Infektion ist kein Grund zum Verzweifeln!

Betdihem Firehiywat

mente vom LWB bekommen, so dass sich meine Tochter Tizibit nicht angesteckt hat!“, so Betdihem. Als Mutter von zwei Kindern ohne Mann ist Betdihem für ihre Familie verantwortlich. Dank eines Kleinkredites vom LWB hat sie einen kleinen Marktstand mit gerösteter Gerste eröffnen können und kann ihre Familie nun alleine versorgen. Nach ihren Plänen gefragt antwortet sie lächelnd. „Bis Tizibit zur Schule geht, möchte ich Schneiderin sein und Kleider verkaufen! Wenn ich sparsam wirtschaftete, kann ich mir in drei Jahren eine gebrauchte Nähmaschine kaufen und meinen Kindern eine bessere Zukunft geben! Ich weiß jetzt, dass eine HIV-Infektion kein Grund zum Verzweifeln ist!“.

Florian Hübner, DNK/LWB

Krankenschwester Imush Tamene im Gesundheitsposten in Debeqa Debobessa.

Helfen Sie mit!

Für 70 Euro kann eine traditionelle Hebamme mit einem Geburtshilfset ausgestattet werden.

Spendenkonto 419 540
EKK Hannover (BLZ 520 604 10)





ÄTHIOPIEN

Von HIV/Aids sind in Äthiopien besonders Kinder- und Jugendliche betroffen. Über 6 % der Bevölkerung sind HIV positiv. Es gibt ca. 750.000 Aids-waise.

Um eine Ansteckung von Babys mit dem HI-Virus ihrer Eltern zu verhindern, schult der LWB traditionelle Hebammen und stellt ihnen ein **Geburtshilfeset** zur Verfügung.

Die Krankenschwestern arbeiten auch mit der **Schule** zusammen und bringen den Kindern Hygiene näher und klären sie über Ansteckungsgefahren auf.

Betdihem Firehiyat mit ihrer jüngsten Tochter.

Foto: Rainer Lang



Der Lutherische Weltbund

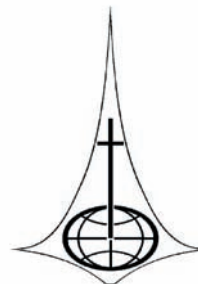
Der Lutherische Weltbund (LWB) ist die weltweite Kirchengemeinschaft von 145 lutherischen Kirchen mit über 70 Millionen Mitgliedern in 79 Ländern. Er wurde 1947 in Lund (Schweden) gegründet und hat seinen Sitz im Ökumenischen Zentrum in Genf.

Die Abteilung **Weltdienst** ist das Nothilfe- und Entwicklungsorgan des Lutherischen Weltbundes. Über 5.000 Mitarbeitende arbeiten in 34 Ländern auf der ganzen Welt für die Abteilung. Zentrale Themen sind dabei ökologische Nachhaltigkeit und Klimawandelanpassung, Menschenrechte, HIV und Aids, Frauen- und Genderfragen sowie Friedensförderung und Versöhnungsarbeit. Dabei wird großen Wert auf die Nachhaltigkeit und Langfristigkeit der Hilfe gelegt im Sinne einer „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Finanziert wird die Arbeit des LWB durch Spenden, Kollekten und die Beiträge der Kirchen, durch kirchennahe Hilfsorganisationen, staatliche und internationale Entwicklungshilfe. Fast 90 Prozent der Ausgaben fließen in die Projektarbeit.

Das **Deutsche Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB)** vertritt 13 LWB-Mitgliedskirchen mit insgesamt 13 Millionen Gemeindegliedern: Bayern, Braunschweig, Hannover, Mecklenburg, Mitteldeutschland, Nordelbien, Oldenburg, Pommern, Sachsen, Schaumburg-Lippe, Württemberg, die Ev.-Luth. Kirche in Baden und die Lutherische Klasse der Lippischen Landeskirche.

Deutsches Nationalkomitee
des Lutherischen Weltbundes
(DNK/LWB)
Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover
Tel. 0511/2796-437
Fax 0511/2796-182
Email: kontakt@dnk-lwb.de
www.dnk-lwb.de



Spendenkonto EKK Hannover
Kt.-Nr. 419 540 BLZ 520 604 10



Foto: F. Hübner, DNK/LWB

ÄTHIOPIEN

Der Kampf gegen AIDS